

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2020 – 28-29 6. Juli 2020 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

Apple plant jetzt ohne Intel-CPUs

Eigene ARM-Prozessoren
für Mac-Computer.

Seite 6

Volkswagen entwickelt VW.OS

Autobauer investiert
viele Milliarden Euro in
Software.

Seite 30

Data Scientist – Job mit Zukunft?

Automatisierungstrend
lässt Zweifel wachsen.

Seite 38



Sonderkonjunktur durch Corona

Der Zwang zu Home Office
und digitaler Zusammenarbeit
beschert IT-Anbietern gute
Geschäfte – auch wenn große
Projekte auf Eis liegen.

Seite 14

Sind die Hyperscaler „too big to fail“?

In den gegenwärtigen Krisenzeiten drängen immer mehr Unternehmen in die Public Cloud. Entstehende Abhängigkeiten werden heruntergespielt, doch sie sind zweifellos vorhanden.

Die Coronakrise beschleunigt IT-Trends, die sich schon länger abzeichneten – vor allem die Migration in die Public Cloud. Der Siegeszug von Amazon, Microsoft und Alphabet/Google scheint nicht aufzuhalten zu sein. Während die Weltwirtschaft längst in einen kollektiven Sinkflug übergegangen ist, eilen die Hyperscaler an den Börsen von einem Höhenrekord zum nächsten. Sie profitieren von pandemiebedingten Trends wie E-Commerce, Collaboration, Videokonferenzen, Streaming, Gaming und mehr.

Wenn in Home-Office-Zeiten einige starke Player eine robuste Infrastruktur bereithalten, ist das erstmal eine gute Nachricht. Größe ist kein Verbrechen, und die drei Big Techs stiften jede Menge Nutzen. Trotzdem bleibt ein mulmiges Gefühl. Im Zuge der coronabedingten Wirtschaftskrise und der laufenden „Zwangsdigitalisierung“ werfen sich ganze Weltkonzerne den Cloud-Giganten in die Arme. Dabei wird gern ausgeblendet, dass diese Unternehmen nicht nett sind. Sie drücken sich vor Steuerzahlungen, sind in ihren Geschäften intransparent, monopolisieren Märkte und legen sich immer wieder mit den Kartellbehörden in aller Welt an. Kommt es zu Verurteilungen, werden Milliardensummen mal eben aus der Portokasse bezahlt.

Die Kunden kennen diese Risiken und hoffen, sie mit einer Hybrid- und Multi-Cloud-Strategie zu senken. Doch das ist kostspielig und komplex. Ob Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten daran festhalten werden, ist unsicher. Nicht wenige Betriebe, die in Schiefelage geraten, dürften sich an nur einen Cloud-Provider halten und ein „All-in“ riskieren – nach dem Motto: Den Hyperscalern kann niemand etwas anhaben, sie sind „systemkritisch“ beziehungsweise „too big to fail“. Wir werden es sehen...

Herzlich,
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Digitale Souveränität:

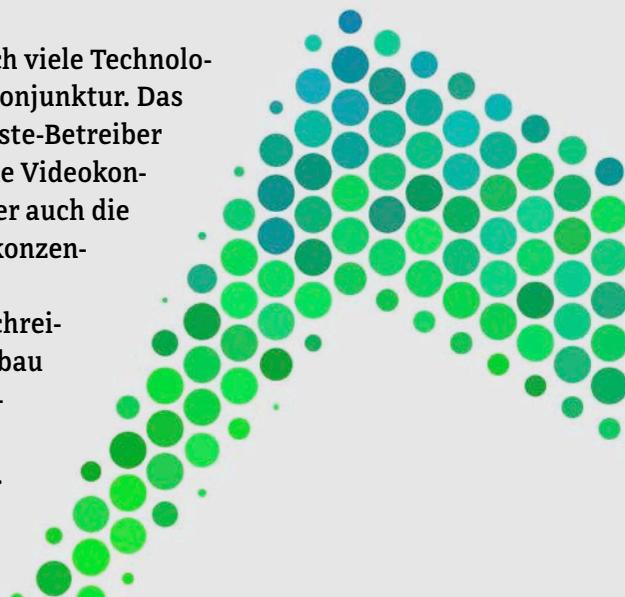
Was tun, wenn der Cloud-Provider politisch gezwungen ist, den Hahn abzudrehen? So unwahrscheinlich ist ein solches Szenario nicht.
www.cowo.de/a/3548425

▶▶ 14

Die IT-Branche profitiert von der Ausnahmesituation durch Corona

Die Weltwirtschaft steckt in der Krise, doch viele Technologieunternehmen erleben eine Art Sonderkonjunktur. Das betrifft Online-Shops und Streaming-Dienste-Betreiber genauso wie die großen Cloud-Anbieter, die Videokonferenz- und Collaboration-Spezialisten oder auch die auf digitale Workflows und E-Signaturen konzentrierten Hersteller.

Andere IT-Märkte kommen mit dem Fortschreiten der Krise und absehbarem Personalabbau erst in Fahrt: Die Automatisierung von Geschäftsprozessen durch Mining-Tools und Software-Bots steht noch ganz am Anfang.



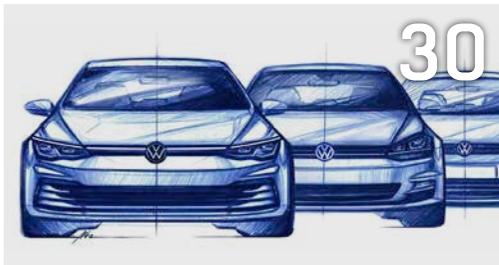
Markt

- 6 **Apple wird Intel untreu**
Auf der Entwicklerkonferenz WWDC 2020 hat Apple seine Weichenstellungen für die Zukunft erklärt. Geplant sind der Umstieg auf eigene ARM-Prozessoren und eine engere Zusammenarbeit der Betriebssystemwelten.
- 8 **Vorbereitungen auf harten Brexit**
Nach langem Hin und Her rückt der Ausstieg Großbritanniens aus der EU nun tatsächlich näher. Deutsche Unternehmen fühlen sich auch auf einen No-Deal-Brexit gut vorbereitet, machen sich aber dennoch Sorgen.
- 12 **Selbstbewusster AWS-Auftritt**
Auf dem AWS Summit 2020 drängt die Amazon-Tochter Unternehmen zum Umstieg in die Cloud. Wer zögere, werde sicher zurückfallen.



Technik

- 22 **Tools für Remote Support**
Der Erfolg von Teamviewer ist spätestens seit dem glücklichen Börsengang in aller Munde. Doch es gibt noch andere Spezialisten. Wir haben verglichen.
- 27 **Vodafone bietet Baukasten für 5G**
Der Carrier hat ein modulares Baukastensystem zusammengestellt, mit dem mittlere und große Unternehmen noch in diesem Jahr skalierbare 5G-Campus-Netze in Betrieb nehmen können.
- 28 **Steuerzentrale für Hybrid IT**
Hewlett Packard Enterprise (HPE) bündelt unter dem Label „Ezmeral“ seine Softwareaktivitäten. Der Kern liegt auf Softwarelösungen, mit denen Anwender Workloads und Datenströme in ihren Hybrid-IT-Welten managen können.



Praxis

- 30 VW wird zur Software-Company**
Elektromobilität und autonomes Fahren sind Trends, an deren Kraft und Bedeutung in der Automobilbranche niemand mehr zweifelt. Wer nicht im Rückspiegel von Tesla auftauchen will, braucht viel Kompetenz in der Softwareentwicklung. Volkswagen will Milliardenbeträge investieren – Stichwort: VW.OS.
- 34 Krisensichere Lieferketten**
Die Supply Chain ist der Lebensnerv vieler Unternehmen. Umso schwerwiegender, dass die Coronakrise ausgerechnet hier ihre Spuren hinterlassen hat. Viele Lieferketten wurden unterbrochen, etliche Betriebe gerieten in Schwierigkeiten. Lesen Sie, was eine gute Supply Chain ausmacht.



Job & Karriere

- 38 Mitarbeiter werden Data Worker**
Data Scientist gilt als Zukunftsberuf. Doch Tom Becker von Alteryx warnt: Die technologische Entwicklung wird viele Aufgaben des Data Scientists automatisieren.
- 43 Schummeln im Home Office**
Die arbeitsrechtlichen Hürden sind hoch, wenn Führungskräfte kontrollieren wollen, ob ihre Mitarbeiter im Home Office auch tatsächlich arbeiten.
- 44 Führung nach Corona**
Langsam kehren viele Mitarbeiter wieder an ihre gewohnten Arbeitsstätten zurück – oft mit gemischten Gefühlen. Führungskräfte sind jetzt besonders gefordert.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Apple leitet Abschied von Intel ein und führt Betriebssysteme enger zusammen

Apple hat die Entwicklerkonferenz WWDC 2020 genutzt, um seine eigenen Prozessorpläne vorzustellen. Weitere Highlights waren das neue iOS 14 und das Mac-Betriebssystem MacOS 11 Big Sur.



Von Heinrich Vaske,
Editorial Director

Apple bestätigte, was zuvor bereits in den Medien spekuliert worden war: Der Hersteller wechselt bei seinen Mac-Rechnern von Intel- auf selbstentwickelte ARM-64-Prozessoren. CEO Tim Cook kündigte an, alle Mac-Modelle innerhalb von zwei Jahren auf die neue Chiparchitektur umzustellen. Der erste Mac mit den neuen Prozessoren soll noch in diesem Jahr herauskommen. Der Rechner wird auch eine eigene, in die CPU integrierte Grafikprozessor-Einheit (GPU) mitbringen. Die Zusammenarbeit mit Intel und die Weiterentwicklung von MacOS für die x86-Welt soll laut Apple parallel weitergehen. Der stets gut informierte Apple-Analyst Ming-Chi Kuo orakelt aber bereits, dass es schon bald keine neu-

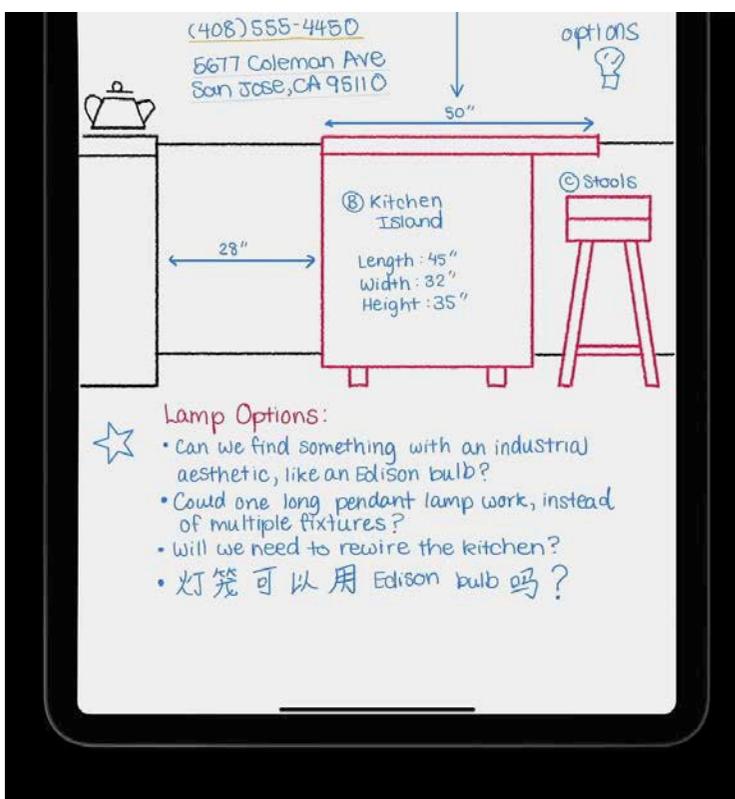
en Intel-Rechner von Apple mehr geben werde. Auf dem WWDC wurden die Developer aufgefordert, ihre MacOS-Programme an die neue Chiparchitektur anzupassen, da der für Intel-CPU's geschriebene Code nicht einfach nativ auf ARM-Prozessoren laufen wird. Microsoft Office und Adobe Photoshop gehören zu den Apps, die bereits auf die neue Hardware portiert wurden. Mit „Rosetta 2“ hat Apple – so wie früher schon beim Wechsel von PowerPC- zu Intel-Prozessoren – eine Laufzeitumgebung geschaffen, mit der vorhandene x86-Anwendungen in einem Emulator auf der neuen ARM-Hardware mit dem kommenden MacOS 11 weiter genutzt werden können.

Der Prozessorwechsel bedeutet für Apple eine Zusammenführung der Produktwelten. So werden iOS-Apps künftig auch nativ unter dem neuen MacOS 11 auf Mac-Rechnern laufen. Generell soll es für Entwickler leichter werden, Apps für die gesamte Palette der Apple-Hardware zu schreiben. Cook stellte mit den neuen CPUs auch leistungsstärkere Hardware und einen geringeren Stromverbrauch in Aussicht.

MacOS 11 Big Sur bietet neues Design

Überraschender als der Prozessorwechsel waren für Besucher des virtuellen Events die Details zum kommenden MacOS 11 Big Sur. Apple hat das Betriebssystem in Form und Farbe ansprechender und großzügiger designt, die optische Nähe zur iOS-Welt ist unübersehbar. Auch die Icons im Dock wurden ähnlich wie auf einem iPad gestaltet. Apple geht es offenbar darum, Komplexität zu verbergen und dem Nutzer intelligent und sparsam das anzubieten, was er gerade braucht. Das Betriebssystem soll im Herbst 2020 herauskommen, Entwickler können schon jetzt mit einer Betaversion arbeiten. Eine Public Beta wird ab Juli bereitstehen.

Auch der Safari-Browser wurde aufgepeppt und mit erweiterten Features zum Daten- und Kennwortschutz ausgestattet. Apple hat dem



Wenn es funktioniert, eine gute Nachricht: iPadOS 14 erlaubt das Konvertieren handgeschriebener Notizen in getippten Text.

Brexit: Die deutsche Industrie fürchtet den No-Deal

Der Brexit rückt näher, doch immer noch sind die Details nicht geklärt. Trotz guter Vorbereitung werden deutsche Unternehmen nervös. Eine Verschärfung der Wirtschaftskrise und Personalabbau scheinen unvermeidlich.



Von Heinrich Vaske, Editorial Director

Die Brexit-Verhandlungen sind festgefahren, und der britische Verhandlungspartner macht trotz der gegenwärtigen tiefen Rezession auf der Insel kein Hehl daraus, dass er auch einen „No-Deal“-Ausstieg akzeptieren würde. Die Verhandlungspartner der Europäischen Union um Michel Barnier weichen keinen Zentimeter zurück. Die deutsche Wirtschaft ist in Sorge.

Das Beratungsunternehmen Deloitte hat zusammen mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) Ende Mai 248 deutsche Großunternehmen mit wirtschaftlichen Verbindungen ins Vereinigte Königreich befragt. Welche Erwartungen hegen die Betriebe hinsichtlich der laufenden Verhandlungen und der möglichen Konsequenzen für den Standort

Deutschland? Und wie gut fühlen sie sich auf den Brexit vorbereitet?

30 Prozent der Befragten fürchten einen No-Deal-Brexit, während je ein Viertel von einer Verlängerung der Übergangsphase oder einem Freihandelsvertrag ausgeht. Die EU-Forderung nach fairem Wettbewerb wird als größtes Konfliktfeld der Verhandlungen gesehen.

Vor allem beim Thema Staatshilfen gehen die Meinungen weit auseinander: Die EU möchte die Briten an ihre strengen Regeln binden, um Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern und Dumping zu vermeiden. Doch Premier Boris Johnson und seine Ministerriege wollen sich nicht an die Leine nehmen lassen, zumal sie im Zuge der Coronakrise politisch gute Chancen für einen Neuanfang sehen: Konjunkturprobleme lassen sich auf das Virus schieben, nicht auf die schwierigen Brexit-Verhandlungen.

Deutsche Betriebe sehen sich mehrheitlich gut vorbereitet

Durch die Coronakrise hat ein Drittel der deutschen Unternehmen seine Brexit-Vorbereitungen verschoben oder zurückgefahren. Dennoch sehen sich drei von vier Betrieben gut vorbereitet. Sie haben vor allem die Brexit-Betroffenheit von Zulieferern und Dienstleistern überprüft, sich auf verschärfte Einfuhrkontrollen und auch auf ganz neue Zölle vorbereitet sowie laufende Verträge angepasst.

65 Prozent der Unternehmen haben den Brexit zur Chefsache gemacht, hier haben die Geschäftsführungen selbst die Verantwortung für die Vorbereitungen übernommen. Nur acht Prozent haben eine Brexit-Taskforce ins Leben gerufen. In allen anderen Fällen waren Bereichs- und Abteilungsleiter sowie Gruppen- und Teamleiter zuständig.

Viele haben die operative Steuerung von Geschäften innerhalb der EU von England in ein

Welches Gefühl beschreibt die Stimmung in Ihrem Unternehmen in Bezug auf die Brexit-Verhandlungen am besten?

Unsicherheit beherrscht weiterhin die Brexit-Verhandlungen – nur jeder vierte Befragte blickt optimistisch darauf.

